

IFBC

Kennzahlen Regional- & Kantonalbanken 2016

Andreas Neeracher, Senior Advisor

13. Juni 2017

Regionalbanken mit positiver Entwicklung im Jahr 2016

1. Die operative Effizienz der Regionalbanken gemessen an der Cost-Income-Ratio verbesserte sich 2016 um hohe 2 Prozentpunkte auf 65.9%.
2. Die Entwicklung im Zinsdifferenzgeschäft, der Hauptertragsquelle der Regionalbanken, ist wesentlicher Treiber der verbesserten operativen Effizienz im Jahr 2016.
3. Die Regionalbanken konnten im Jahr 2016 ihr Wachstum über ihre einbehaltenen Gewinne finanzieren, was die Zunahme der Gesamtkapitalquote verdeutlicht.
4. Die Steigerung der operativen Effizienz im Jahr 2016 der Regionalbanken reichte jedoch nicht aus, um die gesamthaften Eigenkapitalkosten zu verdienen, wie die negative finanzielle Wertschaffung und der unter dem Buchwert liegende Marktwert zeigen.

Steigende Eigenkapitalrenditen im Jahr 2016

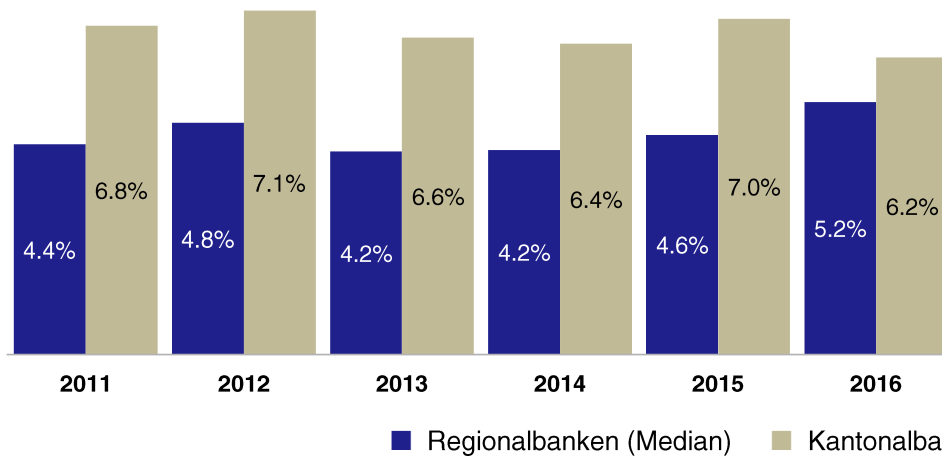
Top 3 Regionalbanken 2016:¹⁾

1. Bezirks-Sparkasse Dielsdorf (11.0%)
2. Neue Aargauer Bank (9.2%)
3. Bank CIC (Schweiz) (8.6%)

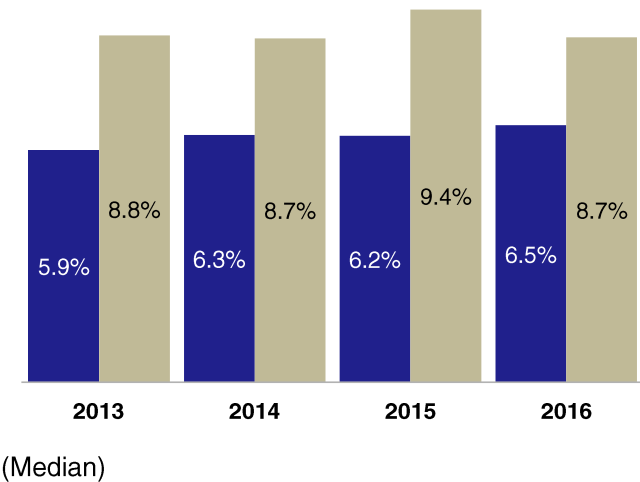
Top 3 Regionalbanken 2016:²⁾

1. Bank EEK (9.8%)
2. Bezirks-Sparkasse Dielsdorf (9.8%)
3. Crédit Mutuel de la Vallée (9.1%)

Entwicklung Return on Equity 2011-2016:



Entwicklung Return on Required Equity 2013-2016:



- Die Regionalbanken mit einer steigenden, die Kantonbanken mit einer rückläufigen Rendite auf dem bilanziellen und regulatorisch erforderlichen Eigenkapital 2016 im Vergleich zum Vorjahr
- Die Rendite auf dem bilanziellen und regulatorisch erforderlichen Eigenkapital der Regionalbanken im Jahr 2016 auf dem Höchststand des Betrachtungszeitraums

Die Regionalbanken mit durchgehend tieferen Eigenkapitalrenditen als die Kantonbanken (sowohl bei Einbezug der bilanziellen als auch der regulatorisch geforderten Eigenmittel), was auf eine tiefere operative Performance hindeutet

1) Top 3 bezogen auf den Return on Equity.

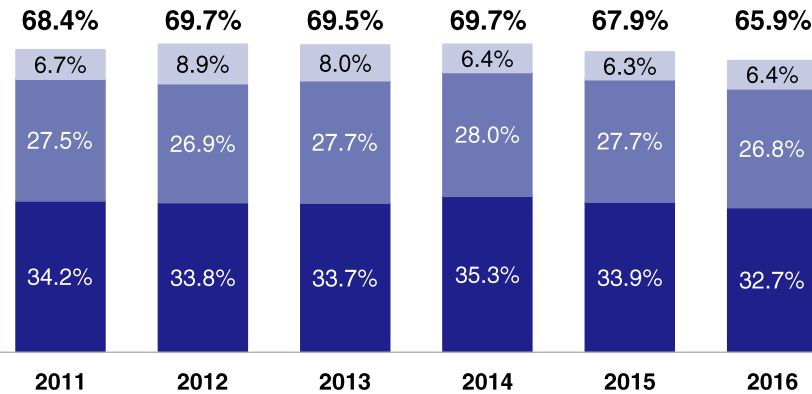
2) Top 3 bezogen auf den Return on Required Equity.

Regionalbanken mit verbesserter Cost-Income-Ratio im Jahr 2016

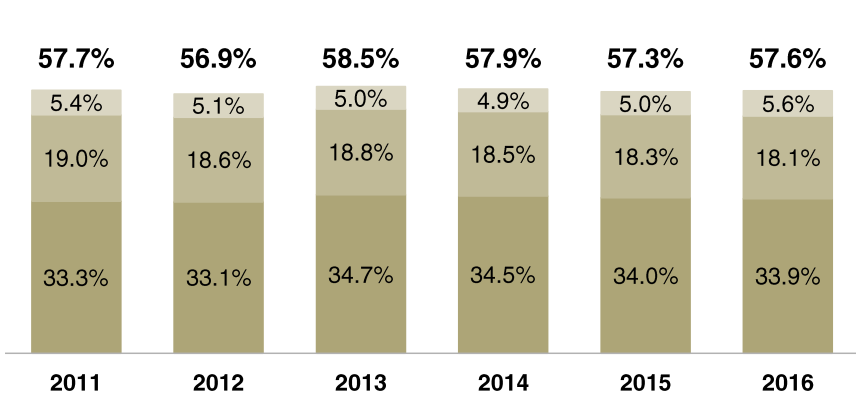
Top 3 Regionalbanken 2016:

1. Bank EEK (48.3%)
2. Migros Bank (53.6%)
3. Bank Leerau (53.6%)

Entwicklung Cost-Income-Ratio (inkl. Abschreibungen) 2011-2016 Regionalbanken:¹⁾



Entwicklung Cost-Income-Ratio (inkl. Abschreibungen) 2011-2016 Kantonalbanken:¹⁾



- Personalaufwand in % des Betriebsertrags (Median)
- Sachaufwand in % des Betriebsertrags (Median)
- Abschreibungen in % des Betriebsertrags (Median)

- Personalaufwand in % des Betriebsertrags (Median)
- Sachaufwand in % des Betriebsertrags (Median)
- Abschreibungen in % des Betriebsertrags (Median)

- Cost-Income-Ratio der Regionalbanken mit einem Rückgang im Jahr 2016 um hohe 2 Prozentpunkte auf ein Niveau von 65.9%
- Operative Effizienz der Kantonalbanken auf einem deutlich höheren Niveau als jene der Regionalbanken (jedoch mit abnehmender Tendenz)
- Sachaufwand in % des Betriebsertrags bei den Regionalbanken deutlich höher als bei den Kantonalbanken

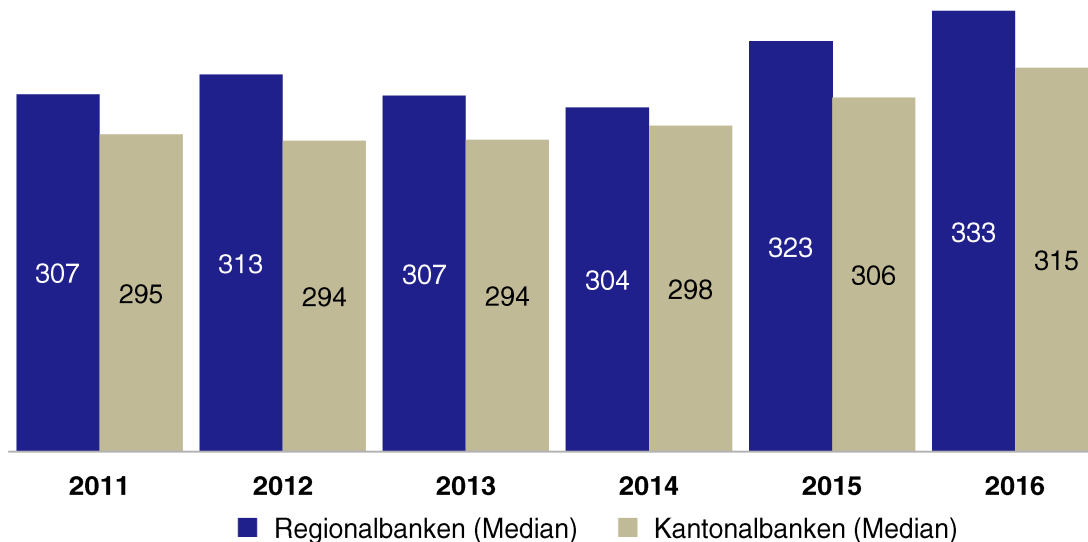
► **Der vglw. hohe Sachaufwand in % des Betriebsertrags belastet die operative Performance der Regionalbanken (bei Annahme eines ähnlichen Sourcing-Grads bei beiden Bankengruppen)**

Regionalbanken mit wachsendem Zinserfolg pro Mitarbeiter¹⁾

Top 3 Regionalbanken 2016:

1. Ersparniskasse Affoltern (TCHF 651)
2. Bank Leerau (TCHF 504)
3. Clientis Sparkasse Oftringen (TCHF 480)

Entwicklung Zinserfolg pro Mitarbeiter 2011-2016 (in TCHF):²⁾



- Deutliche Steigerung des Zinserfolgs pro Mitarbeiter 2016 trotz Tiefstzinsumfeld bei den Regional- und Kantonalbanken
- Regionalbanken infolge tieferem Diversifikationsgrad mit einem höheren Zinserfolg pro Mitarbeiter als die Kantonalbanken
- Hohe institutsspezifische Unterschiede bei der Verteilung des Zinserfolgs pro Mitarbeiter feststellbar (Bandbreite der Ergebnisse reicht von TCHF 134 bis TCHF 651)

► **Beide Bankengruppen seit 2014 mit positiver Entwicklung in ihrem Hauptgeschäft**

1) Der Einfluss des Sourcing-Grads und der Zinsabsicherungen sind nicht bekannt.

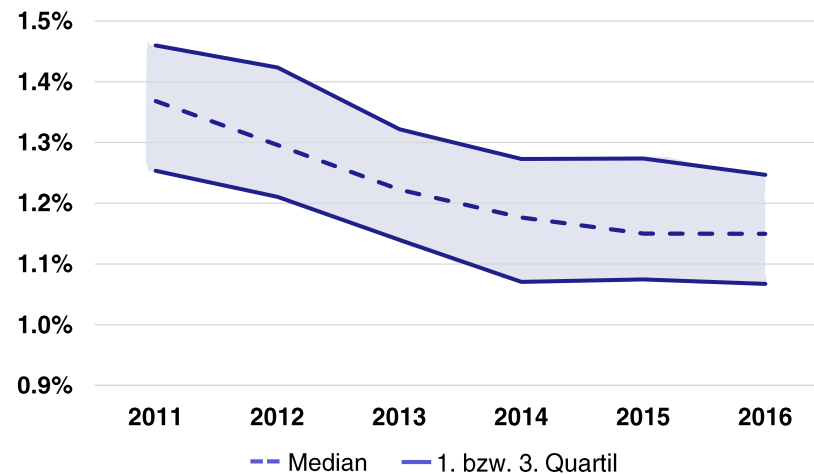
2) Gerundete Werte.

Abflachende Entwicklung der Zinsspanne

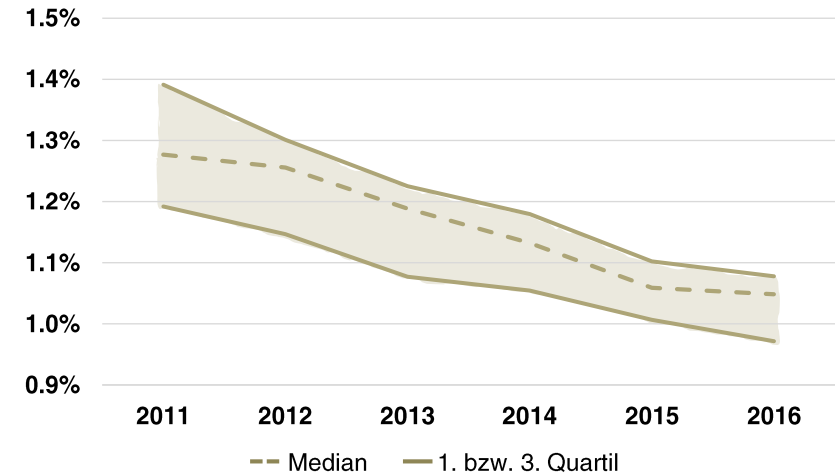
Top 3 Regionalbanken 2016:

1. AEK Bank 1826 (1.51%)
2. Crédit Mutuel de la Vallée (1.48%)
3. Ersparniskasse Affoltern (1.46%)

Entwicklung Zinsspanne 2011-2016 Regionalbanken:



Entwicklung Zinsspanne 2011-2016 Kantonalbanken:



- Stabile Entwicklung der Zinsspanne bei den Regional- und Kantonalbanken im Jahr 2016
- Regionalbanken mit durchgehend höherer Zinsspanne als die Kantonalbanken
- Wiederum erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Instituten feststellbar

Das vorherrschende Tiefstzinsniveau akzentuiert den Margendruck bei den Regional- und Kantonalbanken, Verlängerungen und Neugeschäfte müssen in der Regel zu tieferen Konditionen abgeschlossen werden

Anhaltend hohes Volumenwachstum

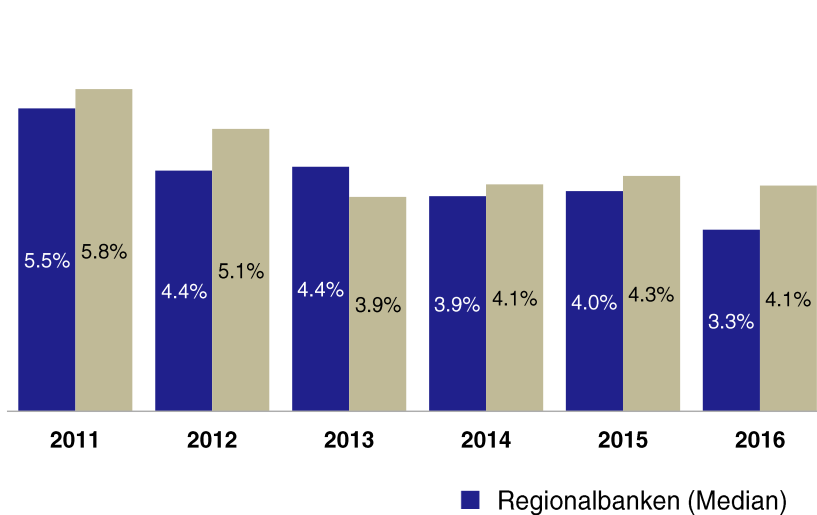
Top 3 Regionalbanken 2016:¹⁾

1. Alternative Bank Schweiz (13.5%)
2. Clientis Bank Oberuzwil (12.3%)
3. Bank CIC (Schweiz) (11.9%)

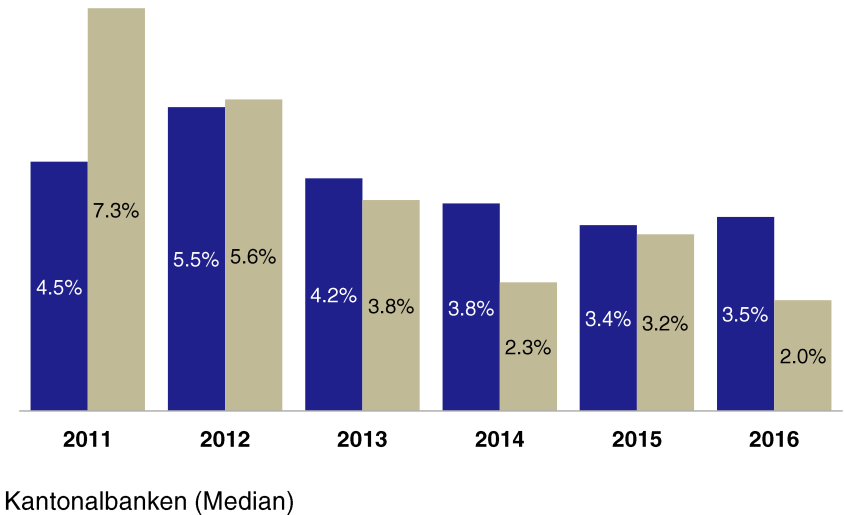
Top 3 Regionalbanken 2016:²⁾

1. Crédit Agricole Financements (27.6%)
2. Bank CIC (Schweiz) (25.0%)
3. Clientis Bank Oberuzwil (10.2%)

Entwicklung Wachstum Kundenausleihungen 2011-2016:



Entwicklung Wachstum Kundengelder 2011-2016:



- Wachstum der Kundenausleihungen bei den Regionalbanken 2016 auf dem Tiefststand des Betrachtungszeitraums, jedoch nach wie vor auf ansprechendem Niveau
- Wachstum der Kundengelder meist leicht unter dem Wachstum der Kundenausleihungen, als Folge reduziert sich der Kundenrefinanzierungsgrad
- Höhe der Wachstumsraten der Kundenausleihungen und Kundengelder beider Bankengruppen auf unterschiedlichem Niveau

Dank den Volumensteigerungen (und einer vglw. stabilen Zinsspanne) konnten die Regionalbanken den Zinserfolg pro Mitarbeiter in den letzten Jahren erhöhen

1) Top 3 bezogen auf das Wachstum der Kundenausleihungen.

2) Top 3 bezogen auf das Wachstum der Kundengelder.

Höherer Personal- & Sachaufwand / MA

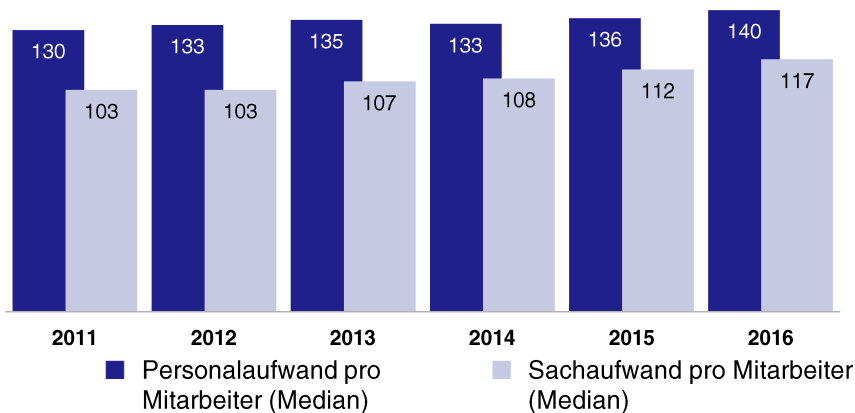
Top 3 Regionalbanken 2016:¹⁾

1. AEK Bank 1826 (TCHF 105)
2. Crédit Mutuel de la Vallée (TCHF 111)
3. Spar- und Leihkasse Wynigen (TCHF 115)

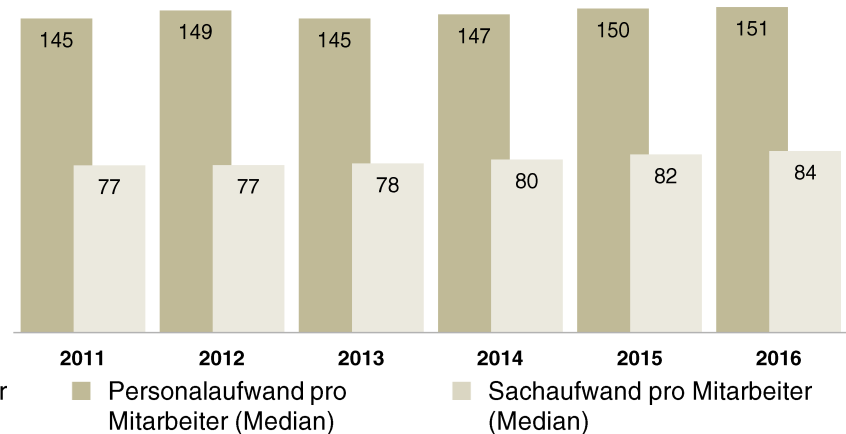
Top 3 Regionalbanken 2016:²⁾

1. Hypothekarbank Lenzburg (TCHF 49)
2. Regiobank Solothurn (TCHF 59)
3. Spar- und Leihkasse Frutigen (TCHF 60)

Entwicklung Personal- & Sachaufwand pro Mitarbeiter 2011-2016 Regionalbanken:



Entwicklung Personal- & Sachaufwand pro Mitarbeiter 2011-2016 Kantonalbanken:



- Personal- und Sachaufwand pro Mitarbeiter 2016 bei den Regional- und Kantonalbanken auf dem Höchststand im Betrachtungszeitraum
- Regionalbanken mit einem tieferen Personalaufwand pro Mitarbeiter, hingegen einem deutlich höheren Sachaufwand pro Mitarbeiter als die Kantonalbanken

Kontinuierliche Erhöhung des Personal- und Sachaufwands pro Mitarbeiter der Regional- und Kantonalbanken im Betrachtungszeitraum deutet auf Erhöhung des Sourcing-Grades hin

1) Top 3 bezogen auf den Personalaufwand pro Mitarbeiter.

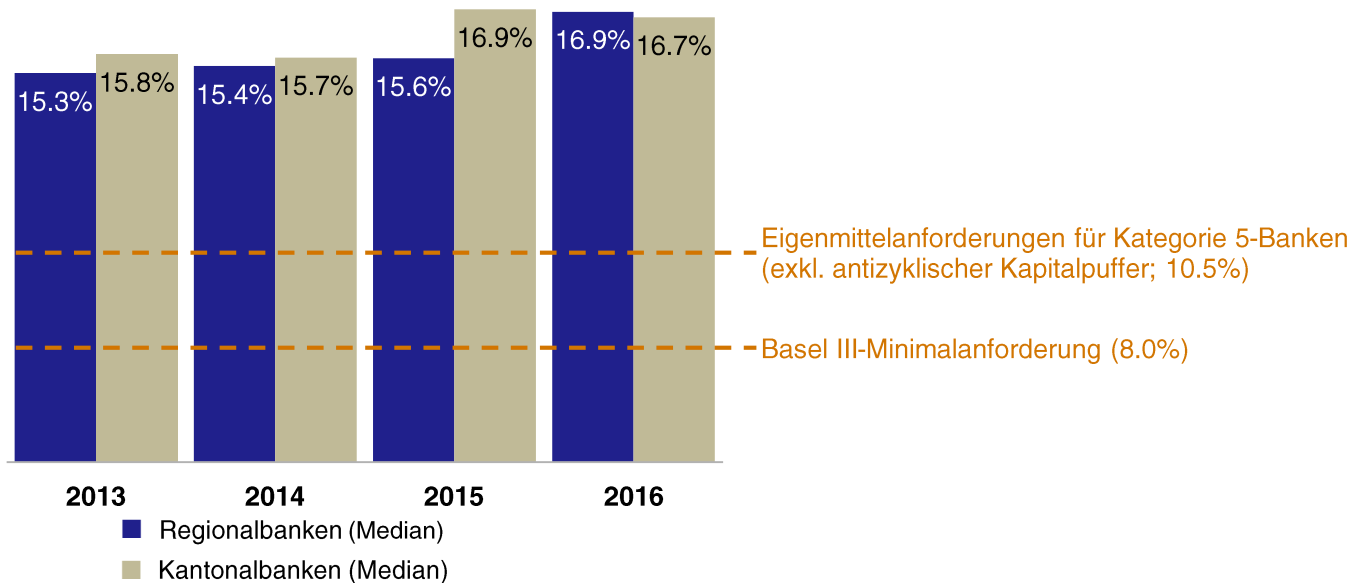
2) Top 3 bezogen auf den Sachaufwand pro Mitarbeiter.

Erhöhte Gesamtkapitalquoten im Jahr 2016 bei den Regionalbanken

Top 3 Regionalbanken 2016:

1. Bank EEK (34.2%)
2. Spar- und Leihkasse Wynigen (24.2%)
3. Leihkasse Stammheim (23.9%)

Entwicklung Gesamtkapitalquote 2013-2016:¹⁾

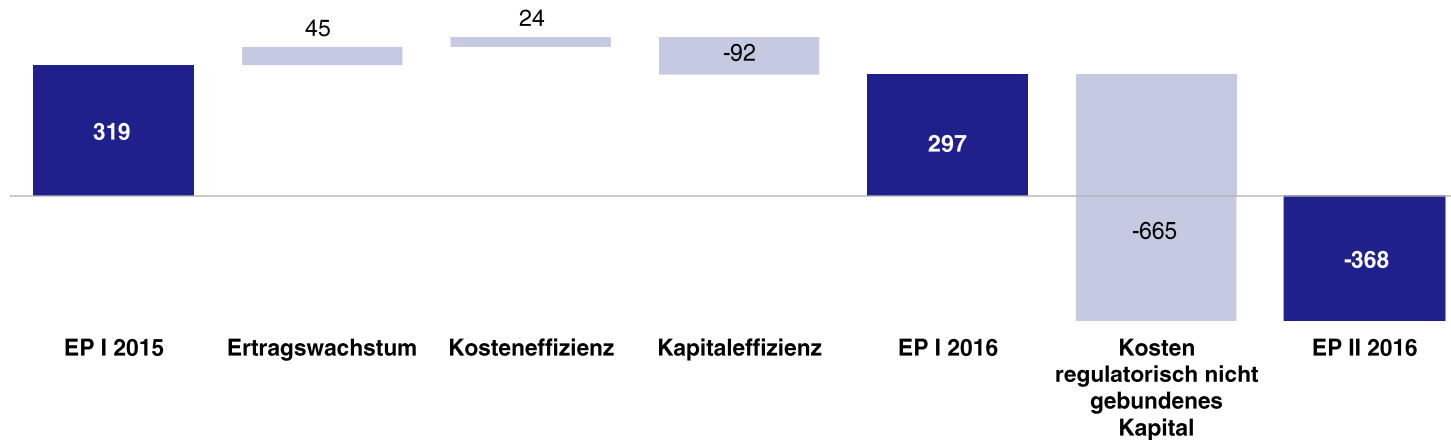


- Regionalbanken mit einer deutlichen Überkapitalisierung im Vergleich zu den regulatorischen Anforderungen
- Zunahme der Gesamtkapitalquote der Regionalbanken seit 2013 auf knapp 17% im Jahr 2016
- Die Kantonalbanken mit einer ähnlich hohen Gesamtkapitalquote wie die Regionalbanken, jedoch mit vglw. höheren regulatorischen Eigenmittelanforderungen

Wie die steigende Gesamtkapitalquote zeigt, gelang es den Regionalbanken im 2016, ihr Wachstum über ihre einbehaltenen Gewinne zu finanzieren

Regionalbanken mit positivem Economic Profit I im Jahr 2016

Entwicklung Economic Profit im Jahr 2016 der Regionalbanken (in CHF Mio.):

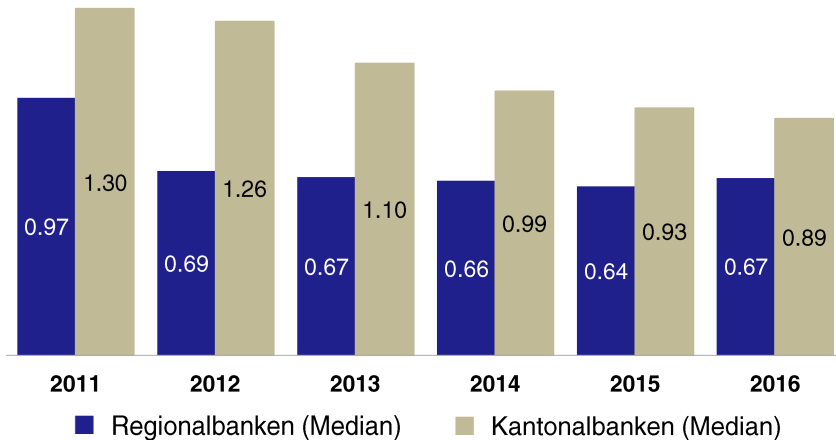


- Economic Profit I (Einbezug der regulatorisch erforderlichen Eigenmittel) der Regionalbanken auf positivem Niveau im Jahr 2016, im Vergleich zum Vorjahr jedoch leicht rückläufig (CHF -22 Mio.)
- Werttreiber Ertragswachstum und Kosteneffizienz mit einem positiven Einfluss auf die Entwicklung des Economic Profit I
- Bei Einbezug der Kosten des regulatorisch nicht gebundenen Kapitals resultiert ein negativer Economic Profit II im 2016

Der erwirtschaftete Gewinn genügte sowohl branchenübergreifend als auch bei der Mehrheit der Einzelbanken lediglich, um die regulatorischen, nicht aber die gesamthaften Eigenkapitalkosten zu decken

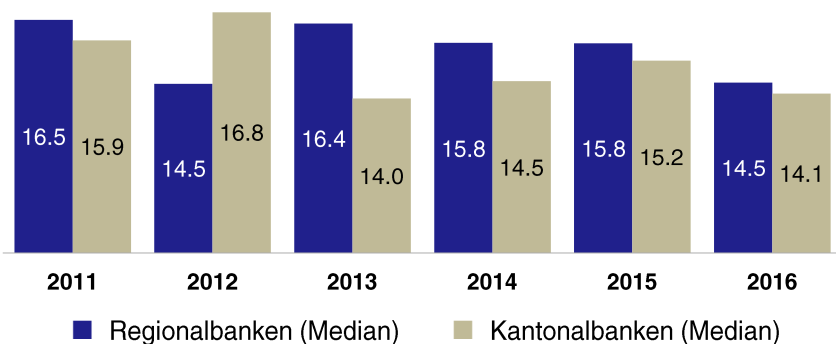
Marktwert der Regionalbanken liegt unter deren Buchwert

Entwicklung Market-to-Book-Ratio 2011-2016:¹⁾



- Regionalbanken mit einer rückläufigen Market-to-Book-Ratio im Zeitverlauf, jedoch Steigerung im Jahr 2016
- Kantonalbanken mit konstant höherer Market-to-Book-Ratio im Zeitverlauf als die Regionalbanken
- Market-to-Book-Ratios von aktuell unter 1 implizieren, dass die Eigenkapitalkosten nicht verdient werden (zeigt sich ebenfalls im negativen Economic Profit II)

Entwicklung Price/Earnings-Ratio 2011-2016:¹⁾



- Tendenziell rückläufige Entwicklung der Price/Earnings-Ratio der Regionalbanken im Zeitverlauf beobachtbar
- Price/Earnings-Ratio beider Bankengruppen per Ende 2016 deutlich unter dem Vorjahreswert (entspricht einem impliziten Eigenkapitalkostensatz von rund 7%)
- Price/Earnings-Ratio aktuell zu hoch, um die von den Anteilseignern geforderten Kapitalkosten zu verdienen

Der unter dem Buchwert liegende Marktwert sowie die Höhe der Price/Earnings-Ratio implizieren, dass sowohl die Regional- als auch die Kantonalbanken ihre Eigenkapitalkosten nicht verdienen

Hinweise zur Zusammensetzung der Peer Groups & den vorgenommenen Berechnungen

Zusammensetzung Peer Groups

- Kantonalbanken: Berücksichtigung aller 24 Schweizer Kantonalbanken
- Regionalbanken: Berücksichtigung aller in der Schweiz tätigen Regionalbanken (inkl. Migros Bank und PostFinance) mit einer Bilanzsumme grösser CHF 1 Mrd. sowie aller an der OTC-X-Börse gelisteten Regionalbanken (Total 51 Regionalbanken)

Hinweise zu den vorgenommenen Berechnungen

- Anwendung der neuen Rechnungslegungsvorschriften für die 2015er und 2016er-Kennzahlen
- Korrektur des Reingewinns um die Bildung/Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken
- Anwendung einer kalkulatorischen Steuerrate
- Anwendung einer kalkulatorischen Rate zur Abgeltung der Staatsgarantie bei den Kantonalbanken mit Staatsgarantie und Berücksichtigung im Zinserfolg
- Berücksichtigung der regulatorischen Eigenmittelkennzahlen seit Einführung Basel III, Verwendung der totalen regulatorischen Anforderungen zur Herleitung der entsprechenden Eigenmittelgrössen (Berücksichtigung Basisanforderungen sowie fixer und antizyklischer Kapitalpuffer)
- Der Economic Profit ergibt sich, indem vom adjustierten Reingewinn die Eigenkapitalkosten in Abzug gebracht werden. Bei Verwendung des Economic Profit II stellt das bilanzielle Eigenkapital die Berechnungsgrundlage dar, beim Economic Profit I sind es die regulatorisch erforderlichen Eigenmittel

